

FABEL

Zugehende Familienbegleitung im ländlichen Raum im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald

1 Hintergrund

Pflegende Angehörige sind vielfachen Belastungen ausgesetzt (Pinquart & Sörensen, 2003). Eine wichtige Komponente des Pflegemix, der zu einer Bewältigung der Situation beiträgt, ist das Freiwilligenengagement, wie zum Beispiel in der Pflegebegleitung (Bubolz-Lutz, Kricheldorf, 2006).

Unter Berücksichtigung der Leitprinzipien Empowerment, Kompetenzsteigerung und Vernetzung begleiten qualifizierte Freiwillige pflegende Angehörige.

In der Kombination der erschwerenden Faktoren Demenz und ländlicher Raum erleben die in der Praxis gut verankerten Pflegebegleitungen jedoch immer wieder Grenzen. Familienbegleitung wurde vor diesem Hintergrund als eine 54-stündige Weiterbildung für Pflegebegleitungen entwickelt und evaluiert, die die Themen Demenz und Familie besonders fokussiert.

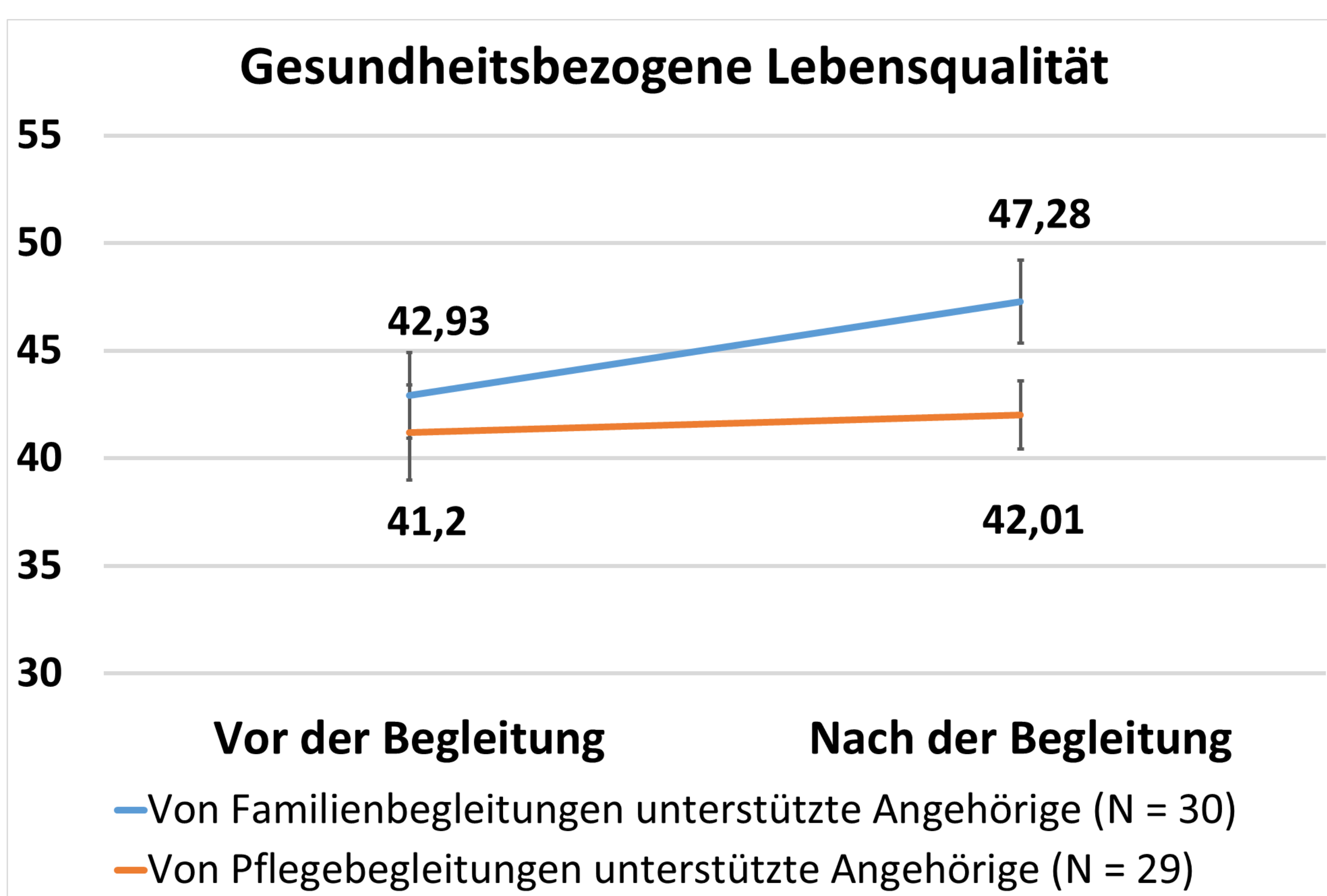
2 Methode und Stichprobe

In insgesamt 4 Kursen wurden 27 Pflegebegleitern zu Familienbegleitern qualifiziert.

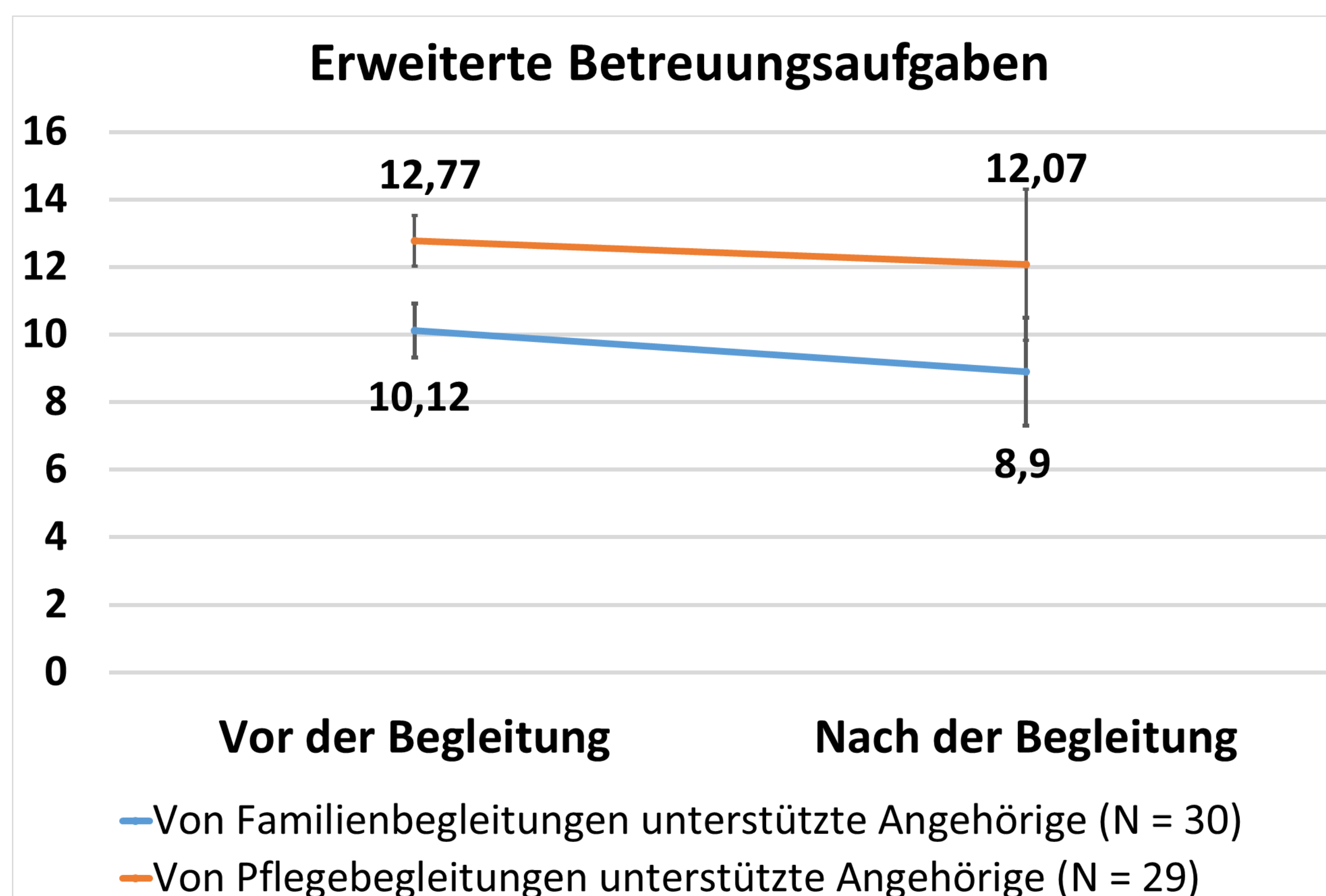
In einer kontrollierten randomisierten Studie wurden die Ansätze der Pflege- und Familienbegleitung hinsichtlich Ihrer Auswirkungen auf Lebensqualität (SF-12, Gamdek, et al. 1998), Belastung (BIZA-D, Zank & Schacke, 2006) und Inanspruchnahme von unterstützenden Dienstleistungen für pflegende Angehörigen miteinander verglichen.

Insgesamt konnten 76 pflegende Angehörige in die Studie eingeschlossen, und 63 Begleitungen durchgeführt werden. Die pflegenden Angehörigen waren mehrheitlich weiblich (74 %), durchschnittlich 63,9 Jahre alt. Bei 47 % der Menschen mit Demenz lag beim Start der Begleitung noch keine Pflegestufe vor.

3 Ergebnisse



Während die gesundheitsbezogene Lebensqualität in der Pflegebegleitung konstant bleibt, steigt sie in der Familienbegleitung deutlich. Dieser Unterschied lässt sich in einer Modellrechnung (vgl. Abschlussbericht) in einer jährlichen Kostenersparnis von 396 € pro pflegendem Angehörigen darstellen. Allein damit wären künftig die Kosten der Weiterbildung und die monatliche Supervision für die Freiwilligen refinanzierbar.



Im Bereich der Angehörigenbelastung zeigen sich in beiden Begleitungsformen leichte Verbesserungen (Im Diagramm: exemplarische Darstellung von Belastung durch erweiterte Betreuungsaufgaben). Gleiches gilt für die Vernetzung der Angehörigen im Pflegenetzwerk: Während beider Begleitungsformen kommt es zu Verbesserungen.

4 Diskussion

Familienbegleitung hat sich als eine wirksame Zusatzqualifikation für bereits ausgebildete Pflegebegleitungen erweisen. Es gelingt Familienbegleitungen die Lebensqualität der pflegenden Angehörigen deutlich zu verbessern (D=0,57). Diese Verbesserungen gehen mit Einsparungen einher, die die entstehenden Kosten letztlich decken.

Im Verlauf von Pflege- und Familienbegleitungen kommt es zu einer verbesserten Inanspruchnahme unterstützender und entlastender Angebote bei pflegenden Angehörigen, was auch eine Reduktion der Belastung bewirkt.

5 Literatur

- Pinquart, M. & Sörensen, S. (2003): Differences between caregivers and noncaregivers in psychological health and physical health: A meta-analysis. *Psychology & Aging*. 18 (2), 250-267.
- Bubolz-Lutz, E. & Kricheldorf, C. (2006): Freiwilliges Engagement im Pflegemix. Neue Impulse. Freiburg i. Br.
- Gamdek, B., Eare, J.E., Aaronson, N.K. Apolone, G. et al. (1998): Cross-Validation of Item Selection and Scoring for the SF-12 Health Survey in Nine Countries;: Results from the IQOLA Projekt. *J. Clin. Epidemiol.* Vol. 51 NO.11, pp.1171-1178.
- Zank, S, Schacke, C & Leipold, B. (2006). Berliner Inventar zur Angehörigenbelastung – Demenz. Kurzbeschreibung und grundlegende Kennwerte, Online verfügbar unter: <http://www.hf.uni-koeln.de/data/gerontologie/File/BIZA-D.pdf>, aufgerufen 30.3.2015.